

Bald möglich: Romantische Hochzeiten in der Orangerie am Schloss Wrisbergholzen



Sie ist ein Blickfang - und bald auch die Kulisse für standesamtliche Trauungen: die Orangerie in Wrisbergholzen. Das Schloss ist nur einen Steinwurf entfernt.

FOTOS: JULIA MORAS

IN ZAHLEN

137.400

Ehen wurden im Jahr 2022 geschieden. Das sind 5400 oder 3,8 Prozent Scheidungen weniger als im Jahr zuvor.

17,7

Prozent der im Jahr 2022 geschiedenen Paare waren mindestens 25 Jahre verheiratet – 1997 machten die Langzeitehen nur 10,2 Prozent der Scheidungen aus. Im Durchschnitt waren Paare bei der Scheidung 15 Jahre verheiratet.

94

Prozent der Ehen wurden 2021 vor dem Standesamt geschlossen. 16 Prozent der Paare entschieden sich zudem für eine kirchliche Trauung. 8 Prozent wählten eine freie Trauung für ihren Ehebund.

Für viele ist die Hochzeit der größte Tag in ihrem Leben. Für diese Ereignis wünschen sie sich eine ganz besondere Kulisse. In der Gemeinde Sibbesse gibt es dafür einen romantischen Ort, an dem man sich in auf dem Gelände des Schlosses Wrisbergholzen in längst vergangene Zeiten versetzt fühlt: Eine prächtige Kutsche scheint hier jeden Augenblick anzurollen. Solch eine Hochzeitskulisse bietet die Orangerie mit ihren Anfängen aus dem Jahr 1840, die zum beeindruckenden Gebäude-Ensemble mit dem Adelsitz derer von Wrisberg gehört. 60 Menschen etwa haben dort bei einer Trauung Platz.

Der Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen ist Eigentümer der ein wenig versteckt gelegenen Orangerie mit ihren hohen Rundbogenfenstern, in der einst Zitruspflanzen und Orangenbäumchen überwintert – und dort kann man künftig heiraten. Wer Einwohner der Kommune ist, zahlt dafür 72 Euro Gebühren. Ohnehin fällig sind stets 50 Euro für eine Eheschließung.

Brautpaare, die keine Bürger der Gemeinde Sibbesse sind, können das Bauwerk mit dem leicht-sakralen Touch in seinem Inneren ebenfalls mieten. Dafür sind 300 Euro an den Verein fällig, zudem erhebt die Gemeinde Sibbesse Gebühren in Höhe von 112 Euro. Wer eine Bewirtung zum Beispiel mit Kaffee und Kuchen wünscht, kann dies mit dem Verein als Gebäude-Eigentümer besprechen.

Dieses Jahr soll's losgehen: Grundsätzlich sind standesamtliche Hochzeiten in der Orangerie von Mai bis September an jedem ersten Donnerstag möglich. Die kann zu diesem Zweck auch möbliert werden – etwa mit Stehtischen, so Ralf Buchholz, Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung der Baudenkmalen in Wrisbergholzen. Und: Auch im Freien könne eine Hochzeitsgesellschaft feiern, sagt Helmut Exner, Leiter des Sibbesser Standesamtes. Schon vor einige Jahrzehnte gab es Überlegungen, einen weiteren Ort als das Rathaus für Trauungen anzubieten, so Exner weiter. Er hatte die Idee, die Orangerie könnte sich dafür eignen.

Auch der Sibbesser Gemeindebürgermeister Hans-Jürgen Köhler zeigt sich erfreut, dass es nun dieses neue Angebot gibt. Er besiegelte dafür am Dienstag einen Vertrag mit



Der Sibbesser Gemeindebürgermeister Hans-Jürgen Köhler und Ralf Buchholz als Chef des Vereins zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen signieren den Vertrag in der Orangerie.

dem Verein als Eigentümer. Durchaus stiehlt: von Kerzen eingerahmt wurde der Kontrakt signiert.

Den Bund fürs Leben kann man also in Kürze an einem Schauplatz mit einer inzwischen 184-jährigen Historie schließen: Den ersten Hinweis auf die Errichtung eines Überwinterungshauses für Pflanzen liefert dem Verein zum Erhalt von Baudenkmalen in Wrisbergholzen zufolge ein Fundamentstein. Dieser

wurde nach 1945 für den Bau eines kleinen Gewächshauses verwendet. Er trägt die Jahreszahl 1840 und die Initialen L. v. G. W. des damaligen Besitzers Louis von Goertz-Wrisberg.

Vermutlich gehörte der Stein zu dem ersten Wrisbergholzer Gewächshaus, dessen Standort und Größe erst durch einen Plan von 1859 überliefert ist. Wer genau hinschaut, kann die Jahreszahl unten

an der Fassade der Orangerie heute immer noch ganz gut erkennen. Den größten Tag im Leben zu genießen, ist also an einem durchaus geschichtsträchtigen Ort möglich.

Und die alte Orangerie soll in diesem Jahr nicht nur für Hochzeitspaare attraktiver werden. Ziel ist, das Gewächshaus auf der rechten Seite des Gebäudes neu errichtet werden. Auch der Einbau einer Heizung, eine verbesserte Akustik und eine größere Toilettenanlage sind geplant. Voraussichtlich im kommenden Jahr könnten auch das Gewächshaus an der linken Seite der Orangerie gebaut werden. Dabei können die Organisatoren unter anderem auf EU-Fördergeld setzen. Dafür sorgt der Verein Region Leinebergland, der Antragsteller unterstützt: Fast 117.000 Euro fließen für die Wiederherstellung der Orangerie. Diese Aktion schlägt mit insgesamt etwa 170.000 Euro zu Buche.

Info Profitieren sollen am Ende eben viele Menschen von all den Plänen an diesem so gemütlichen Ort: Wer dort heiraten will, kann mit dem Sibbesser Standesamt online Kontakt aufnehmen. Zudem ist es unter den Nummern 050 65/80125 oder -27 erreichbar.

Statt Standesamt: Hier wird geheiratet

Kreis Hildesheim. 390.743 Eheschließungen hat es 2022 in Deutschland gegeben, 40.735 davon haben in Niedersachsen stattgefunden. Heiraten steht also weiterhin im Trend. Allerdings sind die Menschen in der Regel älter, wenn sie sich das erste Mal das Ja-Wort geben. Das zeigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Im Jahr 2022 waren Frauen bei ihrer ersten Heirat im Schnitt 32,6 Jahre alt und Männer 35,1 Jahre. Bei beiden Geschlechtern sei damit ein Höchststand erreicht worden.

20 Jahre zuvor seien Frauen bei ihrem ersten Ja-Wort im Schnitt noch 3,8 Jahre jünger gewesen, Männer 3,3 Jahre. Der durchschnittliche Altersunterschied zwischen den Geschlechtern sank in dem Zeitraum von drei auf zweieinhalb Jahre.

Doch egal wie alt Frau oder Mann sind, entscheiden sie sich,

den Bund des Lebens einzugehen, hat die Planung des Hochzeitstages in der Regel eine große Bedeutung. Und dazu gehört auch die Frage: Wo soll die Hochzeit stattfinden? Wer nicht einfach nur in einer Amtsstube im Rathaus heiraten will, hat in Stadt und Landkreis Hildesheim neben dem **Barockschloss in Wrisbergholzen** weitere Möglichkeiten zur Auswahl: Museen, Mühle, Turm oder sogar Schlösser öffnen dafür ihre Türen.

Seit vergangenen Jahr hat beispielsweise die Gemeinde Nordstemmen im **Wasserschloss in Rössing** ein Trauzimmer. Umgeben von alten Gemälden können die Paare im Ahnensaal des Rössinger Schlosses den Bund des Lebens schließen. Der Saal soll neben dem Brautpaar etwa 30 Gästen Platz bieten. Mehrere feste Termine zwischen Mai und August hat die Gemeinde für die Trauungen festge-

legt. Die historische Holländer **Bockwindmühle in Söhlde** dient bereits seit 1988 als Standesamt. Wer es lieber ritterlich mag, kann auf dem **Rittergut Brüggen** feiern. Das Gut gilt als eines der bedeutendsten Barockschlösser Niedersachsens. Familie von Cramm bietet seit 2002 die Möglichkeit, die Schlosskirche sowie den Schlosshof für eine Hochzeit mit bis zu 250 Personen zu nutzen.

Aber auch der **Groß Lafferder Wasserturm** lockt seit 2012 jährlich viele Heiratswillige an. Im historischen Ambiente des **Holler Heimatmuseums** sind ebenfalls weiterhin Trauungen möglich. Wie im Bockenener Turmuhrenmuseum auf dem Buchholzmarktplatz. Im dortigen Biedermeierzimmer können Hochzeitsgesellschaften von etwa 15 Personen teilnehmen. In der Stadt Hildesheim lässt sich mit Weitblick im Dachpavillon des Roe-

mer- und Pelizaeus-Museums heiraten. Seit vergangenen Jahr bietet sich auch das neue **Bergbau-Museum Bad Salzdetfurth** am Kurpark als Kulisse für die Eheschließung an. Geheiratet wird dort mit Blick auf einen nachgebauten Bergwerksstollen. Hinter dem Brautpaar können Stuhlleihen für bis zu 40 Gäste aufgebaut werden.

Für die Trauungen fallen üblicherweise zu den Eheschließungsgebühren noch Sondergebühren an, die bei den jeweiligen Kommunen zu erfragen sind. Dort gibt es auch Infos zu freien Terminen. Sehr beliebt waren die Trauungen auf dem Welfenschloss Marienburg bei Nordstemmen. Doch wie berichtet, ist das Schloss auf unbestimmte Zeit wegen baulicher Mängel geschlossen. Das betrifft auch die Räume, in denen die Trauungen stattgefunden haben. Derzeit sind also keine Hochzeiten möglich.

Wer sich das Ja-Wort geben will, muss zum Standesamt. Da geht kein Weg dran vorbei. Doch das ist längst nicht immer nur eine Amtsstube im Rathaus. In Stadt und Kreis Hildesheim haben Paare die Wahl.

Von Alexander Rath und Ulrike Kohrs